

Verstaubte Frauen

Autor(en): **Lepmann, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1932-1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von mindestens zwei Semestern, das *Konzertdiplom* erwerben. Das Lehrdiplom wird von der bernischen Regierung anerkannt.

Als wertvolles Hilfsmittel beim Studium dient die Bibliothek des Konservatoriums mit ihrem reichen Bestand an musikhistorischen und musiktheoretischen Werken, wie auch an Partiturausgaben. Sie erfreut sich reger Benützung durch die Schüler und ist übrigens gegen Entrichtung eines Jahresbeitrages jedermann zugänglich.

Wer einen guten Einblick in die Arbeit am Konservatorium gewinnen will, der besuche die mehrmals jährlich wiederkehrenden Vortragsübungen und die anfangs Juli stattfindenden Examen, wo jeder Schüler vom Anfänger bis zum Diplomanden sein Können in der Öffentlichkeit zeigen darf. Die Konzertaufführungen mit Orchester (im Mai) lassen eine Auslese der vorgerücktesten Schüler und Schülerinnen «zu Worte» kommen und vermitteln teilweise beachtenswerte musikalische Genüsse.

Dem Konservatorium ist zu wünschen, dass es auch im vierten Vierteljahrhundert seines Bestehens und auf alle Zeiten blühen und gedeihen möge und, getragen vom Wohlwollen der Bevölkerung und der Behörden, seine hohen Erziehungs- und Kulturaufgaben immer besser erfüllen könne.

Fritz Rühl.

Verstaubte Frauen.

Täglich wischen sie mit bunten Tüchern,
Ihre Hände können niemals ruhen,
Staub von Wänden, Sekretären, Truhen,
Staub von Mappen, niegekannten Büchern.

Manchmal schütteln sie das Tuch im Winde,
Wirbeln graue Wolken in die blauen,
Ducken sich zurück, verstaubte Frauen,
Sehnen dumpf, dass sich ein Wunder finde:

Das die Tore auseinander Schlage
Und der Freiheit sie entgegränge!

J. Lepmann.

Wie spricht unser Kind?

Dies ist eine der Hauptfragen, die sich die Mutter immer wieder stellen muss bei der Erziehung ihres Kindes. Wie spricht mein Kind?

Uns Frauen wird ja von der Männerwelt immer wiederholt, dass wir gut sprechen können und das ist auch leicht begreiflich, haben denn nicht alle Männer durch Frauen sprechen gelernt? Waren es nicht immer die Mütter, von denen sie die ersten Wortlaute ablauschten und nachahmten? Darum spricht

auch niemand von einer Vatersprache, sondern von der Muttersprache.

Das Kind soll, wenn es anfängt zu sprechen, nicht ein Spielzeug der Erwachsenen sein, die sich an der drolligen, falschen Aussprache der Wörter ergötzen und es ermuntern weiter falsch zu sprechen, nur weil es lustig anzuhören ist. Im Gegenteil kann man dem Kinde nicht oft genug richtig und deutlich vorsprechen. Sein Ohr soll sich an den melodischen, gedehnten Ton der guten Aussprache gewöhnen, das Kind soll Freude am schönen Sprechen bekommen.

Warum gibt es so viele Sprachgestörte?

In welchen Kreisen finden wir die meisten vor?

Das sind zwei Fragen, die ich durch meine Praxis leicht beantworten kann. Leider finden wir den Sprachgestörten fast immer in unbemittelten Kreisen, oder bei Familien, deren Mutter kaum Zeit für das Wohl und Wehe ihrer Kinder hat, weil sie gezwungen ist, mitzuarbeiten und ihre Kinder oft sich selbst überlassen muss. Dann kommt es auch vielfach vor, dass zu strenge Eltern oder Lehrer das Kind derart einschüchtern, dass eine psychische Hemmung eintritt, eine Sprechangst, die dann nur durch ganz liebevolle individuelle Behandlung wieder beseitigt werden kann.

Grossmetzgerei u. Charcuterie

Gaffner & Cie. Bern

Spitalgasse 23

empfiehlt sich bei Bedarf
höflichst zur prompten Lieferung:

Prima Ochsen-, Kalb- und
Schweinefleisch sowie ihre
bestbekannten Charcuterie-
waren, geräucherte Laffli und
Rippli. / Prompter Versand
nach auswärts.

Telephon 27.151